

Anne Frommelt stellt in der Musikschule aus:

Gewebte Klänge

ss – Derzeit sind in der Musikschule Vaduz fünf Teppiche zum Thema „Das Hohelied“ von der Künstlerin Anne Frommelt ausgestellt. Als Vernissagerednerin hielt Friedl Frommelt eine ausgezeichnete Ansprache, die wir hier auszugswise wiedergeben:

Der Titel „Das Hohelied“ oder das „Lied der Lieder“ besagt zwar, dass über das grosse Thema Liebe besser gesungen als geredet würde. Und in der Tat hat die Entstehungsgeschichte dieser Teppiche sehr viel mit der Musik zu tun. Anne Frommelt selbst gibt uns dazu folgende Auskunft.

„Meine erste Begegnung mit dem Hohelied hatte ich vor zwölf Jahren. Ich war sehr fasziniert und berührt, in der Bibel eine die menschliche Liebe so behandelnden Text zu finden, die spirituelle und sinnliche Liebe in einer solch starken Einheit.

Ich versuchte, die Essenz der fünf Teile des Hohenliedes herauszuarbeiten. Daraus sind fünf Lieder entstanden. Schon zweimal habe ich eine improvisierte Aufführung dieser Lieder, zusammen mit Musikfreunden, gestaltet. Für das nächste Jahr (Das Jahr der Musik) ist eine Orchestrierung von Maciej Zborowski (Orgellehrer in der Musikschule Vaduz) vorgesehen. Die lange Beschäf-



Hatte Grund zum Feiern und zur Freude: die Künstlerin Anne Frommelt.

tigung mit diesem Thema inspirierte mich, auch eine andere Ausdrucksmöglichkeit zu benützen, nämlich das Teppichweben, eine von mir geliebte Arbeitsform.“

So haben wir heute diese fünf Teppiche als einen in leuchtend farbiger Wolle gewebten Klang vor unseren Augen. Der Vortragssaal der Musikschule erscheint mir als ein besonders gut geeigneter Ort für diese Teppiche, um uns den Zusammenhang von Klang und Farbe, von gewebten und gesungenen oder gespielten Formen bewusst zu machen.

So werde ich versuchen, ein paar Gedanken über diese Teppiche in Worte zu fassen, obwohl ich mir bewusst bin, dass solches nur bruchstückhaft geschehen und im besten Fall eine kleine Anregung sein kann für das persönliche Weiterdenken und den individuellen Umgang mit Farben, Klängen und Ausdrucksformen.

Zuerst ein paar Worte zum Handwerk Teppichweben und zum Material Wolle. Anne Frommelt hat in der Kunst des Teppichwebens nun schon jahrelange Erfahrung und Praxis. Für sie ist das Ausschuchen des richtigen Materials ein schöpferischer Vorgang, denn nicht jede weisse Wolle leuchtet genug, um Licht und geistige Vorgänge symbolisieren zu können; nicht jedes Rot eignet sich zur Darstellung feuriger Leidenschaft; nicht jedes Rosa vermittelt Zartheit, Wärme, ja Zärtlichkeit, um nur einmal auf die drei von sechs Farben dieser Teppiche hinzuweisen.

Wolle ist ein von Anne Frommelt geliebtes Material, das ihr während dem Weben weicher, zu formender Ton durch die Finger gleitet. Sie webt auch nicht, wie man vermuten könnte, Linie für Linie (Schuss für Schuss), sondern tastet sich von Form zu Form vorwärts. Welch' starken künstlerischen Impuls, Welch' Feuer es braucht, um das Ar-



Friedl Frommelt hielt die ausgezeichnete Vernissagerede.

beitstempo für einen Zyklus von fünf Teppichen durchzuhalten, können wir uns kaum vorstellen.

So mancher Zaungast in der Boutique Ziegenhorn, wo diese Teppiche entstanden, hat sich von der meditativen Ruhe bei diesem uralten Handwerk berühren lassen.

Wir modernen Menschen, die in einer architektonischen Umwelt von sauberen und mannigfaltigen Materialien mit eleganten, aber ausdrucksarmen, sterilen Formen leben, denen das handwerklich Einzigartige fehlt, sehnen uns heute nach solcher Kunst, die die Wärme wieder zurückbringt – die Wärme einer Herkunft...

Mit einem Zitat aus dem Text „Das Hohelied“ möchte ich meine Gedanken schliessen und gleichzeitig das Andenken offen lassen an unsere ursprüngliche Herkunft:

„Die grosse, glühende, alle Sinne mitreissende Liebe ist nicht gottfern, sondern tief in Gott.

So sehr, dass sie sich eignet als das letzte und äusserste Symbol der Gemeinschaft zwischen Gott und dem Menschen.“

Vaterland